

Konkurrenz, die das Recht des Stärkeren, die unerbittliche Unterdrückung des Schwächeren, die Bereicherung des einen durch die Ausbeutung des anderen beinhaltet. Der Sozialismus „schafft erstmalig die Möglichkeit, . . . (den Wettbewerb) wirklich auf breiter Grundlage, wirklich im Massenumfang anzuwenden, die Mehrheit der Werktätigen wirklich auf ein Tätigkeitsfeld zu führen, auf dem sie sich hervortun, ihre Fähigkeiten entfalten, jene Talente offenbaren können, die das Volk, einem unversiegbaren Quell gleich, hervorbringt“ (Lenin, 26, S. 402) Die allgemeine Grundlage der Wettbewerbsinitiative der Arbeiterklasse bildet die sozialistische Produktionsweise, insbesondere das —► *gesellschaftliche Eigentum* an den Produktionsmitteln und die sozialistischen Produktionsverhältnisse. Im Wettbewerb entwickeln sich das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen, ihr neues Verhältnis zum Staat und zur Arbeit, die Verantwortung für das Ganze und das Streben, einen eigenen hohen Beitrag zum Wachstum des Nationaleinkommens zu leisten. Der kameradschaftliche Wettstreit innerhalb der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen, die Zusammenarbeit und gegenseitige sozialistische Hilfe in der Produktion und im gesamten gesellschaftlichen Leben sind Wesensmerkmale des s. W. Immer bedeutungsvoller werden der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit sowjetischen Betrieben und Einrichtungen. Die Ergebnisse, die wir in den vergangenen Jahren in der DDR erreicht haben, sind undenkbar ohne die enge Kampfgemeinschaft unserer Parteien, Völker und Staaten. Der s. W. trägt zur weiteren Entwicklung des sozialistischen Charakters der Arbeit und ihrer gesellschaftlichen Organisation bei. Er ist Ausdruck der —*• *sozialistischen Demokratie*. Im s. W. entwickeln sich vielfältige Initiativen und Formen des Wettfeuerns der Werk-

tätigen entsprechend den konkreten gesellschaftlichen Erfordernissen und Bedingungen im Produktionsprozeß. Eine hervorragende Rolle kommt dabei der —*■ *sozialistischen Gemeinschaftsarbeit* zu, weil durch sie am wirkungsvollsten der Kampf um die allseitige Erfüllung der Planaufgaben mit der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten verbunden wird. Auf der Grundlage aufgeschlüsselter Plankennziffern übernehmen die am s. W. teilnehmenden Werktätigen ihre Wettbewerbsverpflichtungen und sind bestrebt, diese durch sozialistisches Arbeiten, Lernen und Leben zu erfüllen. Im Bericht des Bundesvorstandes an den 9. FDGB-Kongreß (1977) konnte festgestellt werden, daß der s. W. zu jenem Betätigungsfeld der Arbeiterklasse geworden ist, auf dem sie ihre führende Rolle und ihre zunehmende Verantwortung bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft besonders eindrucksvoll bezeugt. Durch ihre hohen Leistungen im Wettbewerb bekundet die Arbeiterklasse ihre feste Verbundenheit mit der Politik der SED, die dem Wohle des arbeitenden Menschen dient. Der s. W. verlangt die richtige Anwendung des Prinzips der —► *materiellen Interessiertheit* sowie der moralischen Triebkräfte zur Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen. Der s. W. wird von den Gewerkschaften nach den Leninschen Prinzipien der Öffentlichkeit, Vergleichbarkeit und Wiederholbarkeit organisiert. Die Gewerkschaften gewinnen durch ihre politisch-ideologische Arbeit die Werktätigen für die bewußte Teilnahme am s. W. und arbeiten kameradschaftlich mit den staatlichen Leitern der Wirtschaft zusammen, die den s. W. organisch mit ihrer Leitungs- und Planungstätigkeit verbinden und für seine Durchführung die notwendigen Voraussetzungen schaffen, —*■ *Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“*